

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 137.

Dienstag den 24. November

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Der Rekrute Johann Carl Hensler von Egenhausen, 5' 7" 8" groß, ein Schlosser, dessen Vater in Karlsruhe wohnt, hat sich zur Einreichung nicht gestellt, wird daher als Widerspenstiger steckbrieflich verfolgt und es ist Vermögensbeschlagnahme gegen ihn verfügt.

Den 20. Nov. 1868.

K. Oberamt.
Bölk.

Bekanntmachung der Dienstlisten der Gerichtszengen und Schöffen des Oberamtsgerichts Nagold für das Jahr 1869.

A. Gerichtszengen:
aus Nagold:

- 1) Bauer, Heinrich, Silberarbeiter,
- 2) Dürr, Johann Georg, Gemeinderath.
- 3) Eßig, Philipp Jakob, Drechsler,
- 4) Graf, Emanuel, Buchbinde,
- 5) Günther, Gottlieb, Stadtpfleger,
- 6) Knodel, Gottlob, Uhrmacher,
- 7) Luz, Christian, Schuster,
- 8) Luz, Jakob Friedrich, Hutmacher.

Ersatzmänner:

- 1) Eßig, Martin, Tuchmacher,
- 2) Nisch, Franz, Bortenmacher.

B. Schöffen:

- 1) Bohnenberger, Wilhelm, Ephorus a. D. in Altenstaig,
- 2) Gayler, Albert, Kaufmann von hier,
- 3) Gänsele, Christian, Schultheiß von Walddorf,
- 4) Gärtner, Michael, Schultheiß von Sulz,
- 5) Geyer, Gustav, Kaufmann von Wildberg,
- 6) Günther, Martin, Gemeinderath von Haiterbach,
- 7) Hettler, Wilhelm, Kaufmann von hier,
- 8) Kappler, Louis, Rothgerber von hier,
- 9) Klein, Heinrich, Hirschwirth von hier,
- 10) Mayer, Martin, Oekonom von hier,
- 11) Pfeifer, Ferdinand, Holzhändler von hier,
- 12) Reichert, Hermann, Kaufmann von hier,
- 13) Reichert, Johann Georg, Tuchfabrikant von Rohrdorf,
- 14) Sautter, Louis, Conditior von hier,
- 15) Schötle, Johannes, sen., Kaufmann von Ebhausen.

Ersatzmänner:

- 1) Reichert, August, Kaufmann von hier,
- 2) Koch, Johann Georg, Tuchscheerer von Rohrdorf,
- 3) Kempf, Johannes, alt Waldhornwirth von Altenstaig.

Nagold, den 21. Nov. 1868.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold. Angefallene Theilungen.

Zu Nagold:

Elisabetha Maish, ledig,
Christian Zimmermanns, Ehefrau.

Emmingen:

Gottfried Renz, Bauer.

Haiterbach:

Johann Georg Gutekunst's Witwe,
Johann Georg Brezing, ledig.

Oberschwandorf:

Michael Walz's Ehefrau.

Oberthalheim:

Mt. Johannes Weber, Schmieds Ehefrau,
Johannes Kreidler, Tagl.

Pfrendorf:

Johannes Renz, Tuchmacher.

Unterschwandorf:

Michael Angster's Ehefrau.

Etwasige Forderungen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung alsbald anzuzeigen bei den betreffenden Theilungsbehörden.

Bekanntmachung.

Das seitherige Eisenbahnbauamt Wildberg, mit Ausnahme der Strecke Teinach-Kohlersthal, ist nunmehr mit dem in Nagold vereinigt und daher in das erstere betreffende Angelegenheiten sich hierher zu wenden.

Nagold, den 21. Nov. 1868

K. Eisenbahnbauamt.

Herrmann.

Revier Simmersfeld.

Haus-Verkauf auf den Abbruch.

Am Samstag den 28. d. Mis.,
Morgens 10 Uhr,

wird die seitherige Seerechtswohnung in Poppelsthal an Ort und Stelle im Aufstreich auf den Abbruch verkauft.

Den 20. Nov. 1868.

K. Revieramt.

Fischer.

Privat-Bekanntmachungen.



Verloren!

ging von Nagold bis Thailfingen ein eisener Radschuh und ein Stangenträger, u. wolle der Finder gegen Belohnung dieselben in der Traube zu Nagold abgeben.

2) Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Am nächsten Montag den 30. Novbr.

verkaufe ich 2 Kühe,
1 Wagen, 1 Pflug,
1 Egge, sowie Heu
und Stroh, und

wollen Liebhaber sich bis
Vormittags 11 Uhr
in meiner Wohnung einfinden.

Joh. Mich. Weinmer.

Stuttgart.

Fichtensamen- Gesuch.

50 Centner entflügelter Fichten- (Rothtannen-) Samen, bester Ware, werden um billigsten Preis gegen baar zu kaufen gesucht. Muster umgehend franco an

G. Reißwenger,

Königsstraße 49.

2)

N a g o l d.

Einladung.

Um bei der gegenwärtigen Entwicklung unseres Eisenbahnetzes die Interessen des hiesigen Bezirks in Betreff einer künftigen Freudenstädter Bahn bei Zeiten zu wahren, hat der hiesige Gewerbe-Verein beschlossen, zur Einleitung weiterer Schritte in dieser Angelegenheit eine allgemeine Versammlung Angehöriger beider Bezirke Nagold und Freudenstadt zu veranstalten.

Es findet nun diese Versammlung am
Montag den 30. Novbr.,

Mittags 1 Uhr, in Altenstaig (Traube) statt und werden hiemit alle, die sich hiesfür interessieren, zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Den 20. Nov. 1868.

Der Gewerbe-Verein.

Für den: Vorstand Sannwald.

Bezugnehmend auf obige Einladung werden diejenigen, die sich der beabsichtigten gemeinschaftlichen Fahrt nach Altenstaig anschließen wollen, hiemit aufgefordert, sich spätestens bis Sonntag den 29. dieß bei Hrn. Kaufmann Stockinger anzumelden.

Für den Ausschuß:

Vorst. Sannwald.

2) Ebershardt,
Der Unterzeichnete hat in einem oder mehreren Posten

900 fl.

Pflegschaftsgeld sofort auszuleihen.

Joh. Georg Weil,

Andreas Sohn.

Eine große Auswahl der neuesten fertigen

Damenmäntel und Jacken

empfecht zu billigen Preisen

A. Augsburger
in Dettensee bei Horb.

Flachs-, Hans- & Abwergspinnerei, mechanische Leinen-Weberei

von
Gebrüder Spohn in Ravensburg

(früher Spohn'sche Abwergspinnerei).

Die unterzeichneten Herren Agenten übernehmen für obiges längst bekanntes Etablissement auch dieses Jahr zum Spinnen im Lohne an:

Abwerg, Hans und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustande.

Das Aushecheln wird **gratis** besorgt.

Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer.

Garnmuster liegen bei den Herren Agenten auf.

Die Zurückerlieferung geschieht ehestens und wird für sehr schönes und haltbares Garn garantirt.

J. Walz, Wildberg,
G. W. Speidel, Bondorf.

Zeit mehreren Jahren litt ich an einem hartnäckigen Halsleiden,

welches ich trotz aller ärztlichen Bemühungen nicht verlieren konnte. Da sich nun in jüngstverfloßener Zeit das alte Leiden wieder einstellte und von Tag zu Tag immer mehr mir zusetzte, so daß ich nicht ein lautes Wort mehr sprechen, geschweige noch etwas genießen konnte, so machte ich den Versuch, den Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau zu nehmen, und siehe da, schon nach den ersten zwei Theelöffeln voll, war mein Hals von Schleim befreit und ich im Augenblick im Stande, Speise und Trank zu mir zu nehmen, auch wieder laut zu sprechen. Ich finde es deshalb für meine Pflicht, diesen so wohlthuenenden Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Constanz, im November 1867.

J. K. Wagner, Musiklehrer.

Der Schlesi'sche Fenchelhonigextract von L. W. Egers in Breslau, der seiner Güte wegen so vielfach nachgeprüft wird, ist einzig und allein acht zu haben bei Gottlob Knobel in Nagold.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 26. d. M.

in den Gasthof zum Hirsch hier höflichst ein.

Friedrich Würster, Bäcker,
Sohn des Johann Georg Würster, Bäckers hier,
und seine Braut:

Maria Braun,

Tochter der Katharina Bette, Wittwe.

Sulz,

Oberamts Nagold.

350 fl. Pflegegeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Pfleger Joh. Gg. Dengler,
Jakobs Sohn.

Nagold.

Reinen

Landhonig & Wachs

empfecht

alt Simon Rauser.

Nagold.

Eine gesunde Amme

findet sogleich eine Stelle. Näheres durch Hebamme Kammerer.

2J^r

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Unterzeichneter hat

55 fl. Pflegegeld

gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Pfleger Johannes Walz,
Hirschwirts Enkel.

In die Nähe von Nagold wird besonderer Verhältnisse wegen sogleich, längstens aber bis Weihnachten, eine solide

Magd

gesucht, welche gut putzen, waschen und einfach bürgerlich kochen kann. Gute Behandlung u. großer Lohn werden zugesichert. Näheres zu erfragen bei der

Redaktion.

Nagold.

Beifubr-Alford.

Die Beifubr von 200 Ctr. Steinkohlen vom Bahnhof Kottenburg bis hierher erhält derjenige, welcher bis

Donnerstag den 24. d. M.,

Abends 7 Uhr,

das annehmbarste Offert macht.

Lindewirth Häußer.

Am Donnerstag Abend den 19. Novbr. ist im Gasthof zum Waldhorn in Altenstaig ein schwarzer Schafhs verwechselt worden. Um weitere Unannehmlichkeiten zu verhüten, bittet man, denselben im Waldhorn retour zu geben.

Nagold.

Zugelaufener Hund.



Ein mit einem messingenen Beißkorb versehener Hund, nach Race etwa ein Metzgerhund, mit 4 weißen Vorderfüßen und weißer Schwanzspitze, hat sich mir zugestellt und kann gegen Erfaz der Kosten abgeholt werden.

Jak. Häußer, Metzger.

2J^r Altenstaig Stadt.

Ein solider Arbeiter

findet bei dem Unterzeichneten eine bleibende Stelle.

Flaig, Schneider.

3J^r Pfrendorf.

Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit

400 Gulden

zum Ausleihen parat.

Pfleger Michael Renz.

Nagold.

Gutes Packtuch

zu Fabrikpreisen, $\frac{3}{4}$ à 5 fr., $\frac{3}{4}$ à 6 fr., $\frac{7}{8}$ à 7 fr., $\frac{3}{4}$ à 8 fr., sowie

Strohsackzeug

à 9 fr. empfiehlt

Gottlob Knobel.

Nagold.

Steinkohlen,

billigst bei

D. G. Red.

Für

Geschlechtsleidende!

Lebenspillen (auch Elixir) gegen geschwächte Mannbarkeit. 2 Thlr. $\frac{1}{2}$ Dostis 1 Thaler. Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Bleichsucht, weißen Fluß heilt rasch und sicher

Dr. A. Vobrenzel in Leipzig.

Schulbücher für Volks- & Lateinschulen sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchh.

41^a **Empfehlung.**

Schweinefett,
Rindschmalz,
Reis,
Gerste,
Gries,
Sago,
grüne Kerne, vorzüglich zu Suppen,
Erbsen, große, gelbe,
Linsen (große Hesslerlinsen), gutkochend,
Emmenthalerkäs,
Schweizerkäs,
Bachsteinkäs,
Kräuterkäs,
Häringe.

Diese Lebensmittel sind stets gut und billig zu haben und empfehle ich solche hauptsächlich auch den Eisenbahnarbeitern.
D. G. Kedd.

N a g o l d.



Hiermit erlaube ich mir mein Lager von allen Sorten **Oefen und Herden**, sowie aller Art Kochgeschirre in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ebenso empfehle ich meine anerkannt gut erprobte **Dampfkoctöpfe** von Christ. Umbach in Vietigheim.

Die Preise werde ich billigt stellen, und nehme auch alte Oefen und Eisen zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt an.

D. G. Kedd.

N a g o l d.

Photographie.

Wegen der sich häufenden Bestellungen erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß auch die zu Aufnahmen günstigen Vormittagsstunden benützt werden möchten, damit wegen der jetzigen kurzen Tage die Aufnahmen rechtzeitig ausgeführt werden können. Auch wollen solche, die Photographieren zu Christgeschenken wünschen, die Aufnahme mindestens 6 Tage vor dem Christtage geschehen lassen.

Wetzig, Photograph aus Stuttgart.

Den von J. Schauwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder - Gerbfettstoff empfiehlt in Fläschchen zu 12 u. 18 Kr. die Expedition d. Bl.

Der Lahrer Sinkende Bote für 1869

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorrätzig.

Haupt-Agentur:

Ernst Kupfer in Stuttgart.

21^a **N a g o l d.**
Necht englische
Gußstahlstrohmesser,

sowie Strohmesserblätter zum Auflegen sind stets unter Garantie billigt zu haben bei
D. G. Kedd.

N a g o l d.
Gefunden

wurde ein Säckchen mit Spannseilen, welches abgeholt werden kann bei
Fr. Maier, Kammmacher.

Frucht-Preise.

Nagold, 21. Novbr. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel alter	—	—	—
neuer	4 33	4 19	4 —
Kernen	—	—	—
Weizen	6 9	5 30	5 24
Haber	4 6	4 —	3 54
Gerste	5 12	5 7	5 6
Roggen	5 20	5 17	5 —

Altenstaig, 18. Nov. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	—	—	—
neuer	4 36	4 19	4 —
Kernen	—	—	—
Weizen	6 12	6 3	6 —
Gerste	5 30	5 20	5 15
Haber	—	4 6	—
Weizen	—	6 6	—
Roggen	5 48	5 40	5 30

Freudenstadt, 14. Nov. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	6 27	6 17	6 6
Haber	4 15	4 6	4 —
Gerste	—	5 24	—
Roggen	—	5 24	—
Mischelfrucht	—	5 18	—
Bohnen	—	6 15	—
Weizen	6 15	6 4	5 54

Enges-Neuigkeiten.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 18. d. M. Seine Erlaucht den Herrn Grafen von Neudberg-Rothenslöwen zum Präsidenten der Kammer der Standesherrn für die nächste 6jährige Periode der Ständeversammlung gnädigt ernannt. — Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 19. d. M. den Professor der Landesuniversität Dr. v. Rubin in Tübingen zum lebenslänglichen Mitglied der Kammer der Standesherrn gnädigt ernannt.

Stuttgart. Die Ständeversammlung wird durch R. Desret vom 19. d. M. auf Freitag den 4. Dezbr. einberufen. Die Mitglieder beider Kammern haben am 2. hier einzutreffen.

Ausbach-Gunzenhausen fl. 7 Loose. Serienziehung am 16. Nov. Nr. 145 193 271 301 571 780 857 1011 1016 1081 1315 1521 1562 1602 1845 1848 1975 2004 2017 2200 2207 2238 2299 2339 2504 2861 3190 3384 3704 3870 3899 3950 4155 4170 4283 4551 4650 4689 4837 4853 4856 4895 4899 4966.

Den preussischen Abgeordneten macht der schwellende Etat mit seinem Defizit große Sorgen. Am Militär ist in dieser drohenden Zeit nichts zu sparen, andere nöthige Dinge sind ohnedem schon sehr knapp bedacht und Handel und Wandel wollen sich nicht beleben und größere Einnahmen liefern. Wie soll das Defizit verschwinden? Der Finanzminister meinte zwar, im Rothfall könne das Land noch größere Steuern tragen, Lasker und Löwe u. a. waren aber anderer Meinung, sie sagten, die Steuern seien an der Grenze angelangt, wenigstens in den mittleren und unteren Klassen, das zeige das stetige Sinken der Wahl- und Schlachtsteuer in den Städten; die Bürger und Arbeiter sparten an den nöthigsten Nahrungsmitteln, Wehl, Brod und Fleisch, um sich durchzuschlagen, die Landbevölkerung leide an der geringen Durchschnittsernte. Lasker fragte, ob nicht durch veränderte Einrichtung der Staatsmaschine gespart werden könnte, ein gewiegter hoher Staatsbeamter habe ihm versichert, er sei bereit, die Verwaltung, wenn sie gehörig reorganisiert werde, um 50 Proz. des jetzigen Betrages zu übernehmen. Es sei nöthig, die Einnahmen des Nordb. Bundes zu erhöhen, ohne die Lasten

Preußens zu vermehren, also nicht durch Matrikularbeiträge, welche die kleinen Staaten ohnehin schon schwer drückten (also durch indirekte Steuern, Zölle etc.) Die Entschädigung der entthronten Fürsten mit 25 Millionen Thalern lockte manchen Seufzer hervor, Abgeordneter Löwe möchte die Mediatistiren, wenigstens soweit sie Industrie treiben, besteuert haben; Spöel findet es unrecht, daß man die preuß. Staatskasse zur Sparkasse für die erbittertesten Feinde Preußens mache. Minister v. d. Heydt hat den Abgeordneten angekündigt, Graf Bismarck hoffe Anfang Dezember mit vollen und frischen Kräften den Sitzungen beizumohnen. — Art. 24 der preussischen Verfassung bestimmt, daß der Unterricht in der öffentlichen Volksschule unentgeltlich erteilt werde. Der Kultusminister v. Mähler hat die Aufhebung dieses Paragraphen im Landtage beantragt, weil der Staat die 3 Mill. Thaler Schulgeld nicht entbehren könne. Der Landtag will warten, bis der Artikel ausgeführt werden kann, er wird ihn aber nicht streichen.

Berlin, 19. Nov. Die Kreuzz. hat es mit Hrn. v. Beust zu thun. Sie schreibt: England und Frankreich sprechen entschieden friedliche Neigungen aus. Dieß aber paßt Hrn. v. Beust nicht. Deshalb stachelt und hezt er überall in den Kabinetten gegen Preußen und die Presssatelliten, die er in ganz Europa unterhält, hezen gleicher Weise mit allen Mitteln der Täuschung und der Intrigue. Der böse Wille ist also vorhanden und das Ziel klar. Nur, ob es erreicht wird?

Wiesbaden, 18. Nov. Der Kommunalandtag hat heute beschlossen, die Regierung zu ersuchen, die Lebenslänglichkeit der Bürgermeister abzuschaffen, den Gemeinden selbständige Verwaltung mit allgemeinem Stimmrecht zu geben und die Dominalgüter zur Gemeindesteuerpflicht heranzuziehen.

In Hofkirchen wurde ein Brautpaar getraut, wobei die erwachsenen Brüder der Braut als Kranzjungfern assistirten.

In der Wehrgesetzdebatte des Wiener Reichsraths verwendete der Abg. Schindler als Argument gegen das Gesetz folgende interessante statistische Notiz: Die Zahl der in den Kriegen der gebildeten Nationen vom Jahr 1853 bis 1866 todt gebliebenen Männer beträgt in diesen 14 Jahren 1,750,000. Dieses ist

eine Bevölkerung, welche nahe gleich ist der männlichen Bevölkerung von ganz Holland, gleich ist der statistisch erhobenen Arbeiterbevölkerung von Frankreich und die Arbeiterbevölkerung von Oesterreich weit übertrifft. Der Geldaufwand für jene Kriege betrug in diesen 14 Jahren 48 Milliarden Francs.

Wien, 18. Nov. Vorgestern Abend fand in Wien eine Volksversammlung statt, in welcher sehr heftig gegen das Wehrgesetz demonstriert wurde. Gegen 5000 Personen hatten sich dazu eingefunden, und unter stürmischem Beifall wurde das Wehrgesetz für „das gerade Gegenteil einer Erfüllung der berechtigten Wünsche der Völker Oesterreichs“ erklärt, weil die Heranziehung der gesamten wehrfähigen Mannschaft zu einem stehenden, nicht auf die Verfassung beruhten Heere die Freiheit gefährde und die Verständigung der Nationen zu erschweren drohe. Ein Redner sprach davon, daß es wieder wie 1848 heißen könne: das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Ein anderer erinnerte an die Siege, welche das ungarische Volk über die reguläre Armee des Absolutismus erfochten habe; erst als die freiheitsfeindliche Kamarilla die Russen zu Hilfe gerufen habe, sei das Volk über die kolossale Uebermacht erlegen. Gegen eine Allianz Oesterreichs mit Napoleon III., dem „Manne, der die Freiheit des französischen Volkes erwürgt“, wurde sehr energisch protestiert. Es wäre, rief ein hitziger Sprecher, eine ungeheure Niederträchtigkeit, wenn die deutschen Oesterreicher sich mit den napoleonischen Soldaten verbänden, um dem Manne des 2. Dezember einen Sieg über deutsche Truppen und eine Annexion deutscher Länder zu ermöglichen. Ein vierter Redner protestierte gegen jede österreichische Restaurationspolitik in Bezug auf Deutschland; das österreichische Volk solle seine Kräfte zur Verbesserung seiner eigenen Lage verwenden und nicht für die kleinen deutschen Fürsten. Der Sozialdemokrat Pfeiffer zitierte den Ausspruch des Abgeordneten Skene, das Wehrgesetz sei ein Unglück für die Dynastie, und erinnerte dann an den Sieg des mexikanischen Volksheers über die Soldaten des Kaisers Napoleon III. und des Kaisers Maximilian I. (Stürmische Bravorufe.) Es sei sehr zu bedauern, daß ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses . . . Bei dem letzten Worte erhob sich der Polizeikommissär und verbot dem Redner, weiter zu sprechen, weil seine Äußerungen gegen die Dynastie gerichtet seien. Es erschallen Ohos und es entsteht ein fürchterlicher Tumult. Der Polizeikommissär löst die Versammlung auf. Die Teilnehmer entfernen sich erst dann, als der Präsident sie gebeten, das Gesetz zu respektieren, langsam unter Hochrufen auf die Sprecher und mit drohenden Äußerungen auf die Reaktion.

Paris, 18. November. Heute Vormittag hat die Beerdigung des Baron James v. Rothschild stattgefunden, mit einer Einfachheit, die einen markanten Kontrast zu seinem enormen Reichtum bildet. Der Leichenwagen war nur von zwei Pferden gezogen, ein einfaches schwarzes Bahrtuch, mit Silberfransen besetzt, bedeckte den Sarg, auf dem kein einziges Ordenszeichen, noch irgend welche andere Insignien figurirten. Zunächst hinter dem Sarge folgte die zahlreiche Hausdienerschaft des Verstorbenen. Hinter diesen schritten die drei Söhne des Baron James und Herr Linoel v. Rothschild aus London mit allen näheren Verwandten und Freunden und dem gesamten Personale des mächtigen Bankhauses. Den ferneren Zug bildeten in dichten Massen die zur Trauerfeierlichkeit von der Familie Eingeladenen, deren Zahl auf 4000 angegeben wird. Alle nicht durch den Dienst zurückgehaltenen Beamten der Nordbahn waren im Zuge gegenwärtig. Der Finanzminister, in Compiegne zurückgehalten, hatte sich durch seinen Kabinettschef vertreten lassen. Obgleich sich die Sommitäten der Finanzwelt, der Diplomatie etc. im Zuge befanden, zeigte sich in demselben nicht eine einzige Uniform, und alle offizielle Mitwirkung, auf die der Verstorbene schon als Großoffizier der Ehrenlegion Anspruch hatte, war unterblieben. Die auf den Boulevards versammelte Menschenmenge muß nach Hunderttausenden gezählt werden. Der Kaiser war bei dem Leichenbegängniß vertreten.

Neapel, 19. Novbr. Seit 3 Tagen ist der Vesuv in einem heftigen Ausbruch begriffen. Am Fuß des großen Kegels öffneten sich neue Risse, welche Lavaströme in der Richtung des Lavaergusses von 1856 ausströmen. Das Maximum der Lavaeschwindigkeit ist 180 Meter in der Minute. Die Lava überströmt bebauten Land und wird bald das Meer erreichen. —

Mehreren Dörfern droht Zerstörung. — Das prachtvolle Schauspiel lockt wie gewöhnlich Massen von Fremden hieher, welche die Eruption aus der Entfernung in Ruhe und Sicherheit betrachten wollen.

James Bridges, ein Mann in den Fünfzigern, wohnte in dem ärmsten Quartier Londons und verdiente mit seiner Frau und 3 Kindern zusammen 5 Schilling wöchentlich; davon sollte die Familie leben. Sein Ansuchen bei den Arbeitshausbehörden um Unterstützung wurde abgewiesen, selbst ein Laib Brod, um welchen die Frau flehentlich bat, wurde verweigert. Der Mann starb Hungers, nachdem er in 3 Tagen und 3 Nächten nur eine Semmel zu sich genommen hatte. Gestorben aus Mangel an Nahrung meldete die amtliche Todtenschau.

Rache und Segen.

(Fortsetzung.)

Es war an einem milden Herbsttage, als die Bewohner von Kalisch ermüdet und abgespannt von einem der großen Manöver zurückkehrten, die der Kaiser an der Spitze der Regimenter selbst abzuhalten pflegte. Die Stadt war mit Fremden angefüllt; in den Straßen drängten sich Leute der verschiedensten Stände und Trachten; Wagen, in denen Herren und Damen in festlicher Toilette saßen, rasselten vorüber. Jetzt zertheilten sich die Haufen, um neugierig einem Hochzeitszuge Raum zu gestatten. „Wer sind die Glücklichen?“ fragte eine Stimme.

„Wißt Ihr nicht,“ antwortete es zurück, „daß heute die Tochter des reichen Netting mit dem armen Buchhalter Hochzeit macht, der so lange in jenem Hause war. Seht, da kommen die Brautleute!“

Alle Blicke richteten sich nach dem Wagen, in welchem das Brautpaar saß. Schön war die Braut in ihrem weißen Kleide und mit der stillen Freude in dem Blick, den sie beschämt und lächelnd zu dem Manne ihrer Liebe emporhob und der jedesmal zärtlich erwidert wurde. Es folgte ein anderer Wagen, in welchem der Vater und die Mutter des Bräutigams saßen. Herr Netting blickte theilnehmend auf diese Frau, die ernst, schweigsam und in anscheinender Theilnahmslosigkeit vor sich hinschaute. Den Jahren nach war sie noch jung! aber der Schmerz in ihren Zügen, die tiefen Furchen auf ihrer Stirne und die gebleichten Haare konnten es nicht verhehlen, daß ein schwer drückender Kummer hier ein herrliches Menschenherz frühe zerstört hatte. Ihr noch schönes, aber schwermüthiges Auge schweifte ausdruckslos über den Umstehenden dahin. Plötzlich aber veränderte sich ihr ganzes Wesen; ihre Züge belebten sich in freudiger Erregung; im hellsten Glanze flammte ihr Blick; ihre Wangen rötheten sich; das Haupt verbeugt betrachtete sie den Offizier, der stolz und stattlich auf seinem Araber dahergesprenzt kam, die Verlobten freundlich grüßte und sich dann mit gleicher Freundlichkeit auch gegen sie verneigte. Wie Sonnenschein von heiterem Himmel fiel der Gruß in die Seele der bewegten Frau; sie erwachte aus ihren Träumen, nur um sich neuen und schöneren zu überlassen. So blickte sie dem wegeilenden Offiziere lange nach und auch dieser wendete sich einigemal nach ihr um. Es war nicht das erstemal, daß der Anblick des Offiziers sie in solche Aufregung versetzte; denn er war in den wenigen Tagen, seit welchem er, seinem Kaiser folgend, von Petersburg nach Kalisch gekommen war, schon mehrmals begegnet. Hatte er sich doch in dem Hause ihres Sohnes, des Bräutigams, eingemietet!

„Beruhigen Sie sich, Frau Silber,“ sagte Herr Netting begütigend, „er ist es nicht.“

„Nein,“ sagte Sie, indem Sie trauernd das Haupt neigte, „er ist es freilich nicht, aber seine Erscheinung ruft all das Weh und die Trauer meiner Jugend wieder wach; sein Bild verfolgt mich wachend und träumend und meine Seele kann nicht von ihm lassen.“ Ein tiefer Seufzer entstieg ihrer Brust, und Herr Netting fand es für gerathen, sie ihren eigenen Betrachtungen zu überlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Er ist wie sonst

(Der Lehrer Hinkende Bate nämlich) witzig, saftig, kräftig, frisch, freimüthig, er hat den Verstand und das Herz am rechten Fleck.“ (Augsb. Nachrichten.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.